

Periphere arterielle Verschlusskrankheit (pAVK)

Die periphere arterielle Verschlusskrankheit (pAVK) beschreibt eine degenerative Veränderung der arteriellen Gefäße durch Atherosklerose (meist Schlagadern im Becken- und Beinbereich) und ist somit verwandt mit einer Reihe von anderen atherosklerotischen Erkrankungen, die ab der Mitte unseres Lebens die häufigsten Gesundheitsstörungen und leider auch die häufigste Todesursache in der westlichen Welt darstellen. Eine pAVK sollte daher genauso ernst wie eine Arterienerkrankung am Herzen oder den Halsschlagadern (Karotiden) genommen werden. Die ernsthaften Langzeitkomplikationen bei Patienten mit pAVK betreffen nämlich meist das Herz (Infarkt) und das Gehirn (Schlaganfall) und nur selten die Beine.

Neben einer guten pharmakologischen Therapie und einem krankheitsgerechten Risikoverhalten ist regelmäßige Bewegung und körperliche Aktivität zur Verhinderung der oben genannten Komplikationen und einer Verbesserung der Beindurchblutung unverzichtbar. Daher ist für jeden pAVK-Patienten die Teilnahme an einer ambulanten Gefäßsportgruppe genauso hilfreich und empfehlenswert wie für Herzpatienten die Teilnahme an einer ambulanten Herzsportgruppe. Dies gilt umso mehr als das Training in einer Gruppe von ebenfalls Betroffenen mehr Spaß macht, meist leichter fällt und zudem von lizenzierten Gefäßsportübungsleitern fachlich qualifiziert geleitet und strukturiert wird. Warum also nicht länger aber vor allem besser leben.

Prof. Dr. Roland Fries (Gotthard Schettler Klinik Bad Schönborn)